



## Zukunft Pflege – wie kann Telepflege die Branche verändern?

Von Dr. Christian Vaske und Melanie Philip

Mit Blick auf die aktuellen Spannungen in der Pflegebranche möchte man fragen: Wie hoch kann der Leidensdruck noch werden, bis ein Umdenken in der Pflegebranche und der Gesundheitspolitik eintritt? Allen Beteiligten an den Diskussionen um mehr Fachkräfte sollte klar sein, diese Forderung ist sehr wünschenswert, wird aber allenfalls mittelfristig dafür sorgen, dass mehr Fachkräfte zur Verfügung stehen. Da sich aber bereits in den nächsten Jahren die Zahl der Pflegebedürftigen maßgeblich erhöhen wird, müssen alternative Wege ergründet und Lösungen gefunden werden, um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten. Die Digitalisierung ist dabei eine Chance, damit diese Weichenstellung gelingt.

Diesbezügliche Potenziale zeigen aktuell verschiedene Innovationsprojekte. Dazu gehört auch das vom europäischen Sozialfond geförderte Projekt „Telepflege“. Dieses zielt darauf ab, räumliche Grenzen in ländlichen Gebieten durch Informationstechnologie abzubauen und bestehende Potenziale in den Belegschaften in Kombination mit Qualifikationsangeboten besser zu nutzen. Konkret heißt dies: Pflegenden (beispielsweise Angehörige, Pflegeassistenten) vor Ort werden via Videoübertragung durch Pflegefachkräfte beraten und unterstützt. Damit werden diese Pflegefachkräfte von zeitaufwendigen Fahrten entlastet und deren Fachwissen wird ortsunabhängig, zeit- und demzufolge ressourcenschonend zur Verfügung gestellt. Ein solcher Ansatz bietet bereits kurzfristig Entlastung und kann mittel- und langfristig eine adäquate Ergänzung zur Förderung der Fachkräfteausbildung sein.

Und das ist nicht der einzige Lichtblick – diese Idee wird bereits weiterentwickelt: So werden anknüpfende Pflegeszenarien in der Versorgungskette bis hin zur Einbindung ärztlicher Expertise reflektiert und analysiert. Auf diese Weise soll ein gesamtgesellschaftlich bedeutsamer Lösungsansatz zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge geliefert werden. ■



Besuchen Sie [vita-akademie.de/telepflege](http://vita-akademie.de/telepflege) und informieren Sie sich weiter.

# Wie schafft man attraktive Arbeitsplätze in der Pflege?

**So mancher Pflegeunternehmer muss lange suchen, wenn er Fachpersonal braucht: im Durchschnitt bleiben Pflegefachkraft-Stellen mehr als 160 Tage vakant, bevor sie adäquat besetzt werden können. In vielen Fällen gelingt es gar nicht. Und der Bedarf an professioneller Pflege steigt von Jahr zu Jahr weiter.**

Diese Entwicklung hat sich seit langem abgezeichnet und sie hat viele Ursachen, zahlreiche politische und unternehmerische Fehlsteuerungen vergangener Jahre gehören unzweifelhaft dazu. Doch die Zeit drängt, die Probleme müssen gelöst werden, kranke und pflegebedürftige Menschen haben ein Recht auf angemessene Versorgung. Was aber kann ein Arbeitgeber bei solcher Arbeitsmarktlage tun, um sich positiv abzuheben und gute Bewerber für sich zu interessieren?

Dass man in einem Pflegeberuf nicht reich wird, dass diese Tätigkeit physisch und psychisch stark fordert und dass auch an Wochenenden und Feiertagen gearbeitet werden muss, wissen alle, die sich für diesen Berufsweg entscheiden. Sie haben ihn trotzdem gewählt und starten in aller Regel mit hohem Engagement, großem Interesse und viel Empathie den Menschen gegenüber, die ihre Hilfe brauchen. Dies zu erhalten, weiter zu fördern und zu einem erfolgreichen Berufsleben zu entwickeln muss das Ziel sein, dafür müssen die Rahmenbedingungen am Arbeitsort stimmen.



**Johanna Knüppel**  
Deutscher Berufsverband für  
Pflegeberufe – DBfK  
Bundesverband e. V.

Das A und O eines guten Arbeitsplatzes sind die erlebten Arbeitsbedingungen. Für die Pflege heißt das: Arbeitsvolumen und zur Verfügung gestellte Personalressourcen müssen zueinander passen. Am Personal zu sparen in der Erwartung höherer Rendite ist in dieser Branche noch nie eine gute Idee gewesen, wer diesen Fehler macht, bekommt die Folgen schnell zu spüren. Sind erst einmal Qualitätsmängel eingetreten, hat sich ein schlechtes Arbeitgeberimage herumgesprochen, bleiben gute Bewerber und die Klienten aus, nehmen Frustration und Fluktuation zu – eine kritische Spirale, die sich kaum noch aufhalten lässt. Erfolgversprechend sind dagegen ein angemessener Skill und Grade Mix, eine Personalbemessung, die Spielräume behält für Fortbildung und Gesundheitsförderung, ein vorausschauendes systematisches Ausfallmanagement und stabile Dienstpläne, die für gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sorgen. Gerade hieran aber fehlt es leider derzeit am häufigsten – viele Pflegekräfte beklagen, dass sie ständig aus dem Frei oder Urlaub gerufen wer-

den, um bei kurzfristig entstehenden Personallücken einzuspringen. Dadurch fehlt es ihnen nicht nur an der dringend benötigten Erholungszeit, es entstehen Konflikte in Partnerschaften und Familien, das ganz normale soziale Netzwerk bricht allmählich weg, die Unzufriedenheit nimmt zu und fördert eine innere Kündigung.

Wer das eigene Pflegeunternehmen nachhaltig aufstellen und bei zunehmendem Pflegefachkräftemangel gewappnet sein will, muss ausbilden. Aber: Pflegeschüler/innen sind keine billigen Arbeitskräfte, sondern die Fachkräfte von morgen und übermorgen. In eine fundierte Anleitung, Zeit zum Üben und Lernen und weitgehende Freistellung der Praxisanleiter zu investieren kostet Geld, macht sich aber schnell bezahlt und bindet schon sehr früh qualifiziertes Personal, das man andernfalls lange vergeblich und für teures Geld suchen müsste.

Es sind die Führungskräfte, die in Pflegeteams das Betriebsklima ausmachen und von denen es in erster Linie abhängt, ob eine Fachkraft gehen oder bleiben möchte. Gute Führung ist nicht nur möglich, sondern einfach unverzichtbar.

Ein guter Arbeitgeber zu sein und attraktive Arbeitsplätze zu bieten war in der Pflegebranche noch nie so notwendig wie heute. Die Zeiten haben sich gedreht – Pflegefachpersonen sind in einer extrem komfortablen Verhandlungssituation, Arbeitgeber haben sich in der Warteschlange einzureihen. So sind die Regeln des Marktes! ■

**Johanna Knüppel, Redaktion**

ANZEIGE



## Gesucht: Pflege auf höchstem Niveau

 TERTIANUM

In den Tertianum Premium Residenzen in Berlin, München und Konstanz finden Menschen ab 70 Jahren ein stilvolles und sorgenfreies Zuhause. Unterstützen Sie uns mit professioneller und liebevoller Premium-Pflege und bewerben Sie sich als

Examierte  
Pflegefachkraft.

KARRIERE.TERTIANUM.DE